Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 51: Wirksamer Kampf gegen die Autokonkurrenz

Werbung

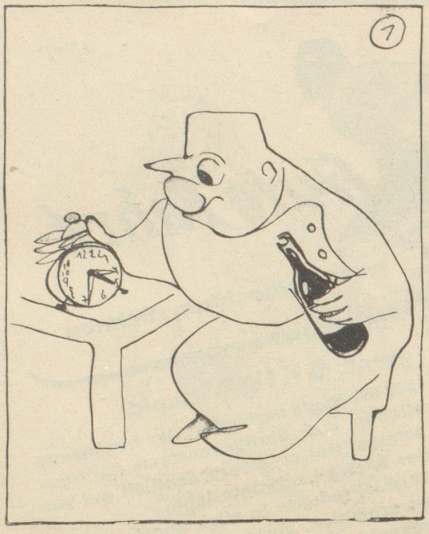
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

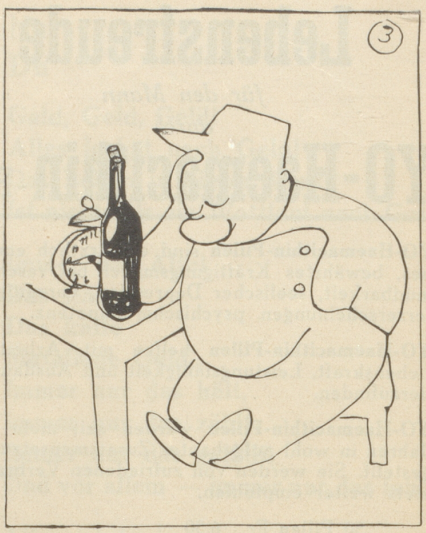
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Lindis Papa

Herzog Ernst

(rührend aber wahr)

In einem Kurorte im Reiche nahe bei Basel, hatte im Hotel Sch. der Besitzer in dieser Saison gewechselt. In den heutigen schweren Zeiten galt es jede Chance auszunützen. Heute war Hochbetrieb, überall wurde gefegt, gesaugt, gewichst, geblocht und geräumt.

Ganz plötzlich war auch noch neues Personal eingestellt worden. Aufgeregt erschien der Herr des Hauses bald hier, bald dort, um die Arbeit zu kontrollieren und die Dienstboten anzufeuern.

In einer ganzen Reihe Zimmer im ersten Stock wurden die besten Möbel zusammengetragen, neue Vorhänge aufgehängt und moderne elektrische Lampen angebracht. Die nicht zu zahlreichen Hotelgäste machten erstaunte Gesichter und schauten neugierig dem Treiben zu.

Was war eigentlich los?

Es war ein Telegramm von Basel eingetroffen: «Zimmer reservieren für Herzog Ernst.» Namen hoher Herrschaften verfehlen auch heute noch nicht ihre Wirkung und stolz schmunzelte der Hotelier über die ihm widerfahrene Ehre.

Zur angegebenen Stunde stand der Portier in neuer Livrée am Bahnhofe unter seinen Kollegen mit wichtiger Miene. Das eleganteste Auto des Ortes war requiriert worden und harrte mit dem geschniegelten Chauffeur der Dinge, die da kommen sollten.

Der Hotelbesitzer, im Gehrock, stand auf dem Perron, um selber den hohen Gast zu empfangen.

Der Zug läuft ein, gespannt blickt er nach einem Salonwagen aus, keiner da, also eine erste Klasse. Aus der steigt niemanden, sollte er sich in der Zeit geirrt haben, — wird am Ende der hohe Herr in einem Extrazug eintreffen? . . . ratlos läuft er dem Zug entlang.

Aus einem Zweitklassabteil steigt ein einfacher, solid angezogener Herr aus, seinen Handkoffer in der Rechten, und strebt nach dem Ausgange. Dort ruft er dem Portier des Hotels, will ihm seinen Handkoffer geben. Der blickt ihn ein wenig von oben herab an bis er sich bequemt, den Gepäckschein in Empfang zu nehmen und sich mit dem Handgepäck zu belasten. Er späht hinüber nach dem Herrn des Hauses, ob er nicht mit dem hohen Gaste erscheint, seiner Dienste bedürfend. Er sieht, wie der Stationsvorstand den Stab zur Abfahrt hebt, wie der Zug langsam weiter rollt und wie der Chef des Hauses noch immer da drüben steht und auf das leere Geleise schaut.

Mittlerweile wandert der eingetroffene Gast zu dem nicht weit gelegenen Hotel Sch. und fragt, dort angelangt, nach seinem bestellten Zimmer. Der Sekretär bedauert, von einem bestellten Zimmer nichts zu wissen, der Herr möge sich bis zur Rückkehr des Hoteliers, der einen hohen Gast empfange, gedulden.

Kurz darauf erscheint dieser allein, etwas konsterniert, aber sich doch so weit fassend, um den wartenden Herrn nach seinem Begehr zu fragen. Der sagte etwas erstaunt, er komme doch alle Jahre und bewohne immer das gleiche Zimmer, ob man denn sein Telegramm nicht erhalten habe.

Er sei Ernst Herzog von Basel, ein alter Gast. — Tableau! — Mabo

Du altes Jahr, ade!
Ich scheid von dir ohn' Weh.
Vom Neuen hoff' ich 's Beste
Für meine lieben Gäste!

Hans Rüedi und Familie

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Komplexe

Jeder bessere Mensch hat heutzutage einen Komplex. Wer keinen hat, ist kein besserer Mensch, und wer zwei hat, der gebe dem, der keinen hat. Zu Beginn der fimmilis complexis waren besonders die Minderwertigkeitskomplexe beliebt. Heute trägt sie kein Mensch mehr.

Da ist mein Freund Heiri, der hat z. B. einen alternativen Partialrotationskomplex. Jedesmal, wenn er einem femininen Wesen mit sex appeal begegnet, dreht er seinen Kopf solange in dessen Richtung, bis er fast rückwärts schaut. Aber wenn seine Frau dabei ist, dreht er ihn in der